

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **54 (1945)**

Heft 25

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

Fachorgan für die Hotellerie und den Fremdenverkehr

Vierundfünfzigster Jahrgang



Cinquante-quatrième année

Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins · Propriété de la Société Suisse des Hôteliers

ANNONCES: réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS:

Suisse: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'étranger abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois 8 fr. 50; 3 mois 5 fr.; 1 mois 1 fr. 50. Abonnement à l'étranger: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

REDACTION ET ADMINISTRATION:

Bâle, Gartenstrasse 112.
Responsable pour la rédaction et l'édition: Dr. Max Riesen.
Compte de chèques postaux No. V 85. Téléphone 27934.
Imprimé par Emil Birkhäuser & Cie, S. A., Bâle.

Aufgaben der Nachkriegswerbung

Aus dem trefflichen, alle wesentlichen Aspekte der touristischen Nachkriegssituation beleuchtenden Referat, das Herr R. Th. H. Essing, Direktor der Schweizer Hotelier-Vereins in Gené gehalten hat, greifen wir einige, von uns etwas gehäufte Abschnitte heraus, die unsere Leser besonders interessieren dürften. Raumhalter sehen wir uns leider gezwungen, grössere Teile des Referates nur in summarischer Skizzierung des Gedankenganges festzuhalten.
(Die Red.)

Am 8. Mai 1945 ist auf dem europäischen Kontinent der Krieg zu Ende gegangen, und schon stecken wir mitten in den Nachkriegs-problemen, die für viele von uns ganz einfach Nachkriegsorgen sind. Für manche Hotelier stellt sich die bange Frage: Wann kommen die seit langem schmachlich erwarteten Auslandsgäste, und wird uns bis dahin die Schweizer Kundschaft die Treue halten? Oder soll der Waffenstillstandsommer 1945 etwa dadurch gekennzeichnet sein, dass die einen Gäste noch nicht und die andern nicht mehr kommen, wir uns also glücklich zwischen zwei Stühle setzen?

Diese Zeit des Übergangs vom Krieg zum Frieden birgt in der Tat für unsere Hotellerie die Gefahr, dass der einheimische Tourismus, auf den sie seit Jahren angewiesen war, zurückgeht, während der Verkehr aus dem Ausland noch nicht in Gang gebracht werden kann.

Deshalb wird die SZV. diesen Sommer und Herbst die Inlandswerbung genau so intensiv betreiben, wie wenn der Krieg weitergegangen wäre; sie wird aber natürlich jede Möglichkeit wahrnehmen, die sich für die Förderung des Verkehrs aus dem Ausland bieten wird.

Wir werden einen Appell zum Ferienmachen an die schweizerische Bevölkerung richten und ihr in der knappen Formulierung eines Werbespruchs vor Augen führen, dass jeder von uns sich für die Aufgaben und Verpflichtungen der Nachkriegszeit zu wappnen habe. Macht Ferien! Sammelt Kräfte für die neue Zeit! — so lautet der Slogan, der dem Feriengedanken, für den er wirbt, Inhalt und Richtung verleiht. Das Ferienmachen soll damit dieses Jahr einen starken Impuls und eine aktuelle Bedeutung erhalten.

Wie steht es nun aber um die eigentlichen, in die Zukunft weisenden Aufgaben, der Nachkriegswerbung? Die Werbung ist kein Universalheilmittel. Ihr ist ein Erfolg nur dann verbürgt, wenn die materiellen Voraussetzungen dazu gegeben sind. So nützt es nichts, für den Besuch der Schweiz zu werben, wenn dem Ausländer die Anreise verwehrt ist. Auch wären wir mit unserem Propagandalein bald zu Ende, wenn nicht die Qualität der schweizerischen Hotellerie uns die schlagendsten Werbeargumente lieferte. Wir müssen daher zunächst die Bedingungen kennen zu lernen, unter denen Fremdenverkehr überhaupt möglich ist, um uns sodann die Frage vorzulegen, was durch uns zur Förderung des Tourismus getan werden kann.

*

Stellen wir uns nun die Frage, wie sich in der Nachkriegszeit der Fremdenverkehr gestalten wird, und welche Faktoren ihn bestimmen werden, so ergibt deren Prüfung, dass die Voraussetzungen für die Wiederherstellung des Fremdenverkehrs, summa summarum, dem unvoreingenommenen Beobachter eher in einem ungünstigen Lichte erscheinen müssen. Besonders

unter volkswirtschaftlichem Gesichtspunkt dürfen die Hoffnungen nicht zu hoch geschraubt werden. Angesichts der finanziellen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten aller Staaten ist mit einer Fortdauer der dirigierten Wirtschaft und der Devisenkontrolle zu rechnen, so dass der Fremdenverkehr weiterhin ein Objekt handelspolitischer Vereinbarungen von Staat zu Staat sein wird. Für die Schweiz entsteht damit die Gefahr, dass die Haltung der handelspolitischen Partner sie zwingen könnte, die Fahne der Freiheit im internationalen Reiseverkehr herunterzuholen. Eine gegenseitige Kontingentierung der für Reisezwecke reservierten Devisenbeträge würde für die Schweiz, die bisher ohne Devisenzwangswirtschaft ausgekommen ist, den ungünstigsten Fall darstellen. Auf jeden Fall wird am Ende dafür, was an Fremdenverkehr aus dem Ausland in Erscheinung treten wird, das Schicksal entscheidend sein, das dem von der Schweiz hochgehaltenen Prinzip der Freizügigkeit im internationalen Reiseverkehr bereitet wird.

Hier erhebt sich von selbst die weitere Frage: Kann unser Land überhaupt noch auf ausländische Besucher zählen und welcher sozialen Schicht werden sie angehören?

In Verkehrskreisen wurde vielfach die Meinung vertreten, dass allerdings die Schweiz nach dem Kriege sich vieler Sympathien werde erfreuen dürfen, dass aber der Krieg in eine allgemeine Verarmung ausfallen werde, die für Erholung und Ferienreisen nichts mehr übrig lasse. Diese Auffassung vermag der Referent in ihrer allgemeinen Formulierung nicht zu teilen. Das Verlangen nach Ausspannung, Klimawechsel und Milieuanänderung, das sich in breiten Schichten des Auslandes geltend macht und das die „hellende Schweiz“ in geradezu idealer Weise zu befriedigen vermag, wird stärker sein als andere Bedürfnisse und sich auch in den Schichten der Bevölkerung, die rechnen müssen, über finanzielle Bedenken hinwegzusetzen. Das für unsere künftige Wettbewerbsposition so wichtige Preisproblem wird sich in seiner ganzen Bedeutung erst später stellen, wenn die Konkurrenz wieder voll einsetzt. Bis dahin wird unser Land touristisch ohne Zweifel eine stark privilegierte Stellung einnehmen.

Die beste Garantie für die Wiederherstellung des Fremdenverkehrs ist aber in produktiver Arbeit zu erblicken. Wenn die Völker produzieren, wird der Verkehr leichter angeknüpft und in Gang gehalten werden können. Die Wichtigkeit der Arbeitsbeschaffung für die Befruchtung des Tourismus liegt auf der Hand.

Ich kann mich auch nicht der Ansicht anschliessen, dass unsere Luxushotellerie keine Zukunft mehr habe und dass Sanatorien und Mittelstandshotels in Zukunft die einzigen gangbaren Typen des Beherbergungsbetriebes bilden werden. Es wird schon so sein, dass in vielen Ländern, sagen wir in Italien, Holland, Belgien, Ungarn, Deutschland, eine gewisse Klasse von vermöglichen Leuten, die aus Tradition zu den Gästen unserer ersten Häuser gehörten, heute stark dezimiert sind und übrigens einem ungewissen Schicksal entgegengehen. Ihr Platz in der Geldhierarchie wird aber durch eine neue Schicht ausgefüllt werden, die durch ihren Aufwand zeigen wird, dass zum Geldausgeben mehr Bildung und Phantasie gehört, als zum Geldverdienen. Aber ganz abgesehen von neuen „Geldaristokraten“, lehrt heute ein Blick in die Luxus-hotels von Zentral- und Südamerika, Ägypten, Spanien und Portugal, dass für den höchsten höchsten Komfort eine Selbstverständlichkeit und grösster Luxus zum mindesten einen erstrebenswerten Besitz bedeutet.

In der Abgeschlossenheit des Krieges haben wir uns das mit dem „Aussterben des reichen Mannes“ etwas simplistisch zurechtgelegt. Dagegen könnte man allen Ernstes die Frage aufwerfen, ob nicht gerade das finanzkräftige Reisepublikum durch das Angebot neuer Reiseziele und durch Modernisierungen, denen man sich in diesen Kreisen willig unterordnet, der Schweiz entfremdet werden könnte. Mit solchen Strukturwandlungen ist im Fremdenverkehr stets zu rechnen, und niemand vermöchte heute schon zu sagen, welchen Einfluss z. B. die weitere Entwicklung des Sports vorab des Wintersports, oder der Wiederaufschwung des Automobil- und des Weltluftverkehrs mit seinem

ungeheuren Raumbedarf oder die politische Begünstigung gewisser Länder auf die Zusammensetzung unserer Hotelkundschaft ausüben wird.

Mehr noch als nach dem ersten Weltkrieg wird das Reisen in Zukunft auch eine Angelegenheit des werktätigen Volkes, zumal in den angelsächsischen Ländern, in Frankreich und den ehemals besetzten Gebieten sein. Wir man von gut informierter Seite erfährt, gab es z. B. vor 1939 in England 3 Millionen ferienberechtigter Arbeiter mit einem Ferienbudget von 8 £ pro Kopf; heute sollen es deren 13 Millionen mit einem Ferienbudget von 25 £ pro Kopf sein. Wir werden von der Schweiz aus alles in unserer Macht stehende tun, um diesen neuen Bevölkerungsschichten unser Land als Reiseziel vor Augen zu führen. Die SZV. als halbstaatliche Institution steht der Aufgabe, den Volkstourismus zu fördern, mit ausgesprochener Sympathie gegenüber. Unsere Hotellerie umfasst Betriebe aller Kategorien und will allen sozialen Klassen des In- und Auslandes gastfreundlich ihre Tore öffnen. Die SZV. dient somit, wenn sie im Ausland die Schweizerreisen in den verschiedensten sozialen Schichten populär zu machen sucht, den Interessen unserer Hotellerie. Darüber hinaus betrachtet sie es aber als eines der Ziele ihrer kulturpropagandistischen Bemühungen, die Schweiz auch dem Verständnis des arbeitenden Volkes in allen Ländern nahezubringen.

Was die Schweiz im günstigsten und im ungünstigsten Falle aus den Ländern Europas an Touristen erwarten kann, bewegt sich in Grenzen, die sich empirisch ziemlich genau erkennen lassen. In allen unsern Berechnungen muss Deutschland auf lange Jahre hinaus weitaus der unsicherste, ja der fragwürdigste Posten sein. In welchem Zeitpunkt Deutschland ein- und dann kann man auch fragen: Wann kommt die Zeit wieder, da die Vertreter aller übrigen Länder auf unserem Boden mit deutschen Reisenden ohne Ressentiment oder gar peinliche Auftritte werden zusammentreffen wollen?

Völlig anders liegen die Dinge in bezug auf die beiden amerikanischen Kontinente, insbesondere die Vereinigten Staaten von Nordamerika. Hier stehen die Verhältnisse gegenüber, die zur Hoffnung berechtigen, dass dieses 140-Millionen-Volk künftig als Touristenreservoir eine ungleich wichtigere Rolle spielen wird, als vor dem Kriege.

Die U. S. A. sind durch den Krieg Europa so nahe gerückt, dass keine Rede davon sein kann,

Mitgliederbewegung — Mouvement des membres

Neuanmeldungen	Betten
Demandes d'admission	Lits
M. Marcel Jaquemot, Hotel Central, Couvet	10
M. Henri Stange, Hotel de Glion, Glion s. Montreux	35
Hr. Karl Stegmann-Freiburghaus, Hotel Blümlialp, Goldwil b. Thun	36
Hr. Werner Märkle, Sporthotel-Pension Jungfrau, Grindelwald	35
Hr. J. S. Bonorand, Hotel Rhätia und Post, Sûs	20

dass sie sich nunmehr wieder, wie nach dem letzten Weltkrieg, in die westliche Hemisphäre zurückziehen. Der Schicksalskampfang Amerikas an der Seite der Alliierten, die Bundesgemeinschaft mit so viel verschiedenen staatlichen Gebilden wie das Britische Empire, Russland und China; die als eines der Kriegsziele proklamierte Befreiung der besetzten Gebiete werden Amerikas Verhältnis zu Europa bestimmen.

Für Millionen von ihnen wird in Zukunft ein Besuch Europas oder ein Wiedersehen mit Europa eine Selbstverständlichkeit sein. Begünstigt durch einen in seiner technischen Entwicklung noch unübersehbaren Luft- und Schiffsverkehr wird zwischen der Neuen und der Alten Welt ein Austausch von Menschen einsetzen, an dem die Schweiz den ihr zukommenden Anteil haben wird. Wann das geschehen wird, ist für uns die grosse Frage. Wir, die wir mit Saisons und Monaten zu rechnen gewohnt waren, werden nach jahrelangem Warten ungeduldig. Wenn wir uns aber vorstellen, dass die gigantische Kriegsmaschine der USA. sich nunmehr gegen Japan wendet, dass eine grosse Besatzungsarmee sich erst noch in Deutschland auf Jahre hinaus einzurichten hat, dass der Schiffsraum durch diese Dislokationen, durch die Rückbeförderung von Truppen nach den Vereinigten Staaten und durch dringliche Lebensmitteltransporte beansprucht wird, kommen wir zur Überzeugung, dass ausserhalb dieser gewaltigen Bewegungen, abgesehen von allen wirtschaftlichen, speziell finanzpolitischen Gründen, für den Reiseverkehr vorläufig kein Platz übrig ist.

Die ersten amerikanischen Besucher, die wir zu erwarten haben, werden die amerikanischen Urlauber sein, die vor ihrer Rückkehr nach den USA. einen Erholungsurlaub in unserem Lande verbringen sollen. (Diese Aktion befindet sich auf gutem Wege und die schweizerische Öffentlichkeit dürfte darüber bald weiteres erfahren. Red.) (Schluss folgt)

Verhandlungen der Delegiertenversammlung

(Schluss)

Rechnung und Budget der Fachschule

In ausführlicher Weise gibt der Präsident der Fachschulkommission, Herr Jaussi, über Rechnung und Budget der Fachschule dem Bericht ergänzende Aufschlüsse. Die Mehreinnahmen von total 22 100 Franken gegenüber dem Voranschlag sind eine Folge der verbesserten Frequenz. Anderseits ergab sich bei den Aufwendungen eine Mehrausgabe von 10 500 Franken für Besoldungen und Honorare, die durch die Einstellung externer Lehrer, sowie durch Gehaltserhöhungen zur Erhaltung qualifizierter Lehrkräfte bedingt ist. Durch die notwendig gewordene Neuaufgabe des Schulprospektes ist bei den Reklamekosten eine Mehrausgabe von 2 500 Franken entstanden. Die gesamten Mehraufwendungen gegenüber dem Voranschlag, ohne Berücksichtigung einer Auslage von 6 500 Franken für die Auflösung eines Anstellungsverhältnisses, stellen sich auf 19 653 Franken.

Bei der Budgetierung wurde eine übersichtlichere Aufstellung gewählt. Als Folge des verbesserten Besuches der Schule (55 Schüler, statt 35 wie angenommen) wird das Ergebnis wesentlich günstiger abgeschlossen als vorgesehen ist. Andererseits ist natürlich auch bei einzelnen Ausgabe-posten mit einer beträchtlichen Erhöhung zu rechnen. Um die Zukunft der Schule zu sichern, wird man die Erhöhung des Schulgeldes prüfen müssen. Die Fachschulkommission gibt zur beiderseitigen Hoffnung Ausdruck, dass die kommenden Jahre finanziell besser abschliessen werden, doch müssen der Schule genügend Mittel zur Verfügung bleiben, damit sie den zu erwartenden Ansprüchen gerecht zu werden vermag.

Bericht über die Fachschule

Vorgängig seines Referates über Rechnung und Budget der Fachschule und als Ergänzung des gedruckten Geschäftsberichtes, machte Herr Jaussi interessante Angaben über die Tätigkeit der Schule. Der Zentralvorstand hat sich vor die Frage „Fachmann oder Pädagoge“

gestellt, auf Antrag der Schulkommission bei der Bestellung der Dozenten für ein neues Fach. Pädagogen entschieden und die bisherigen Erfahrungen scheinen diesen Entscheid gerechtfertigt zu haben. Die Schulleitung ist bestrebt, Schüler, die die elementaren Voraussetzungen und Fähigkeiten eines zukünftigen Hoteliers nicht besitzen, von der Schule fernzuhalten. Die Anforderungen, die an unsere zukünftigen Berufskollegen gestellt werden, bedingen eine um so gewissenhaftere Vorbereitung, als die Schweiz ein starkes Konkurrenz-kampf zu bestehen haben wird.

Das Schulprogramm ist den Erfahrungen des letzten Jahres und den neuen Bedürfnissen angepasst worden. Der neue verbesserte Lehrplan besteht aus Servierkurs, Kochkurs und Sekretärkurs von je fünfmonatlicher Dauer mit anschliessender Stage von weiteren 5 Monaten in einem Hotel. Erst nach Abschluss dieser drei Kurse und der anschliessenden praktischen Tätigkeit wird dem Schüler nach erfolgter und bestandener Prüfung das Abgangszugnis erteilt werden. Nach Auffassung aller massgebenden Persönlichkeiten unseres Standes und derjenigen unserer Behörden ist eine dreissimonatliche Lehrzeit als Minimum zu betrachten. Unsere Bestrebungen gehen dahin, das Abgangszugnis als Äquivalent des Fähigkeitsausweises auf kantonalem Boden anerkannt zu wissen. Die Einführung eines höheren Fachkurses soll zur Abschlussprüfung des staatlich anerkannten und diplomierten Hoteliers führen. Die in letzter Zeit sehr zahlreich eintreffenden Anfragen aus allen Herren Länder lassen auf einen grossen Andrang von Ausländern zum Besuch unserer Schule schliessen. Die Schulkommission wird sich in nächster Zeit mit den damit zusammenhängenden heiklen Fragen befassen müssen. — Unsere Schule ist auf dem besten Wege das zu werden, was wir uns als Ziel gesetzt haben: Aus unsern jungen Leuten verantwortungsvolle, pflicht- und zielbewusste Mitarbeiter heranzubilden.

In der anschliessenden Diskussion forderte Herr Hunziker, Thun der Zentralvorstand sollte dahin wirken, dass das Diplom der Hotelfachschule von den Kantonsregierungen dem Fähigkeitsaus-

weis des Wirtvereins gleichgestellt werde. Wie ihm Herr Jaussi antworten kann, geht die Tendenz der Fachschulkommission ganz in die Richtung, doch sind noch ernsthafte Schwierigkeiten zu überwinden.

Präsidentenkonferenz vom 1. Dez. 1944

An die Berichterstattung von Herrn Dir. Dr. Riesen über die an der Präsidentenkonferenz behandelten Geschäfte, unter denen die Nachkriegstourismusprobleme sowie die Gestaltung des Nachkriegstourismus besonders besprochen wurden, schliesst sich eine interessante Diskussion an.

Herr Escher, Brig, stellt Betrachtungen zum Nachwuchsproblem an. Er befürchtet, dass die Tendenz, für sämtliche Kategorien von Hotelangestellten besondere Ausbildungsreglemente aufzustellen, die Leute geradezu von der Ergriffung abhalten, nicht, was das Gegenteil bezweckt werden, und ersucht den Zentralvorstand, dieser Frage seine volle Aufmerksamkeit zu schenken. Es würden sich sicher auch mehr Personen entschliessen, Stellen im Hotelgewerbe anzunehmen, wenn sie genau wüssten, was sie verdienen können; es sollte deshalb in der Hotel-Revue wieder einmal die Salärskala veröffentlicht werden. Auch regt der Sprecher an, ähnlich wie im Ausland, das gesamte Personal an den Trinkgeldentnahmen zu interessieren. Ferner beschwört er den Zentralvorstand, sich dafür einzusetzen, dass die in der Schweiz internierten weiblichen Personen für die Annahme von Stellen in der Hotellerie weitgehend für die beginnende Sommerreise freigegeben werden. Auch der Mangel an Hotelpersonal einigermassen abgehoben werden könnte. Endlich postuliert der Vertreter der Walliser Hotellerie die obligatorische Erklärung des Arbeitsbuches für sämtliche Angestelltenkategorien, was ihm aus Gründen einer besseren Personalkontrolle wünschbar erscheint.

Als weiterer Diskussionsredner weist Herr Primus Bon, Zürich, darauf hin, dass die Umfangsformen gewisser Amtsstellen mit hochgestellten ausländischen Persönlichkeiten gelegentlich zu wünschen übrig lassen. Sodann ersucht er den Zentralvorstand, beim Eidg. Justiz- und Polizeidepartement, für diejenigen Personen die in die Schweiz emigrieren könnten und wollen, raschmöglichst im Sinne einer radikalen Vereinfachung der Einreiseprozess vorstellig zu werden. Als ein weiteres Hauptproblem bezeichnet der Redner die Frage der Personalbeschaffung für die Saisonhotellerie. Die gegenwärtige Personalnot könnte wesentlich gemildert werden, wenn die Saisonausreise für Hotelangestellte, etwa in Verbindung mit einer Übernahme von Auslandshotels durch Schweizer Hoteliers mit Unterstützung von Banken, wiederum gemacht werden könnte. Besonders während der Sommersaison hätten wir dann keinen Mangel an Hotelpersonal mehr.

Auf die Anregungen von Herrn Escher antwortet der Vorsitzende, dass der Zentralvorstand ebenfalls Bedenken gegen die vielen Ausbildungsreglemente hatte, die dann aber überwinden, da es sich ja bei diesen Reglementen nicht um ein obligatorium handelt. — Gegen eine Erweiterung der Trinkgeldberechtigung ist einzuwenden, dass das Trinkgeld grundsätzlich jenen Angestellten gehört, die keine fixe Entlohnung haben. — Schon seit langem hat sich der SHV darum bemüht, internierte im Hotelgewerbe tätige Personen zu dürfen; ein gewisser Erfolg ist ihm auch nicht versagt geblieben wenn auch die Verhältnisse heute infolge der Rückkehr vieler in ihr Heimatland etwas unübersichtlicher geworden sind. — Was das Arbeitsbuch betrifft, so ist die Einführung für sämtliche Hotelangestellte doch vielleicht etwas zu weitgehend, ist doch die Sache organisatorisch nicht einfach zu machen und zudem mit erheblichen Kosten verbunden.

Herr Primus Bon antwortet der Vorsitzende, dass die Einreiselerleichterungen für würdige Ausländer vom Zentralvorstand einer der vordringlichsten Ziele des Zentralvorstandes ist. — Die vorgeschlagene Ausreiselerleichterung für Hotelangestellte bildete gewiss eine beachtliche Möglichkeit, die Personen zu dürfen; doch muss eine entscheidende Milderung in erster Linie davon erwartet werden, dass der Hotelier im Angestellten einen Mitarbeiter sieht und ihn auch dementsprechend gerecht entlohnt. Nachdem noch Herr Brüderlin, Basel, auf die Richtlinien für die Bezahlung der Hotelangestellten im Gesamtarbeitsvertrag im Kanton Waadt hinweist, ist der Bericht über die Präsidentenkonferenz vom 1. Dezember 1944 stillschweigend genehmigt.

Bericht der Preisnormierungskommission

Herr Halder kann feststellen, dass die Preisunterbietungen in keiner Gegend beträchtliches Ausmass annehmen. Dagegen gibt es viele Häuser, die der irrtümlichen Auffassung holdgigen, Häuser oder Zimmer, die nicht genügend geheizt würden, könnten die Heizungszuschläge nicht wohl verlangen. Deshalb hat die Preisnormierungskommission den einstimmigen Beschluss gefasst, an den bisherigen Ansätzen, in denen ein Teuerungszuschlag enthalten ist, der nicht fallen gelassen werden darf, festzuhalten.

Mit Bezug auf die Preisnormierung hat die Kommission ebenfalls einstimmig beschlossen, trotz da und dort einigermassen unangenehme Wünsche die heutigen Preise bestehen zu lassen, bis sich in Europa und der ganzen Welt die Verhältnisse auf dem Gebiete des Reiseverkehrs und der Währungen abgeklärt haben. Auf jeden Fall muss dafür Sorge getragen werden, dass die Schweiz nicht wieder in den Ruf einer Preisinsel kommt. Die Revision des Minimalpreisschlüssels ist durch den Krieg verzögert worden. Eine Neukategorisierung der Betriebe drängt sich jedoch aus verschiedenen Gründen auf. Die Kommission hat deshalb beschlossen, nunmehr an die Ausarbeitung eines neuen Regulativs heranzutreten. Eine erweiterte Kommission wird bei der Kategorisierung den berechtigten Wünschen Rechnung tragen. Es ist dringend notwendig, dass die Sektion jetzt schon die Kommission mit den nötigen Auskünften unterstützen. — Im Hinblick auf die Intensivierung der Nachkriegspropaganda erwägen die Zentrale für Verkehrsförderung und die Preisnormierungskommission die Herausgabe eines illustrierten Hoteliervortrags. Da der Preis für einen solchen Führer ziemlich

hoch sein wird, hofft die Kommission auf die finanzielle Unterstützung verschiedener Verbände und Institutionen. Vorbehaltlich der Zustimmung der Delegierten hat die Kommission unverzüglich an die Arbeit gehen.

Leider konnte ein Antrag der Sektion Zürich nicht mehr auf die Traktandenliste genommen werden, der eine Erhöhung der Preise für Zimmer mit „Cabinet de toilette“ für Fr. 1.50 für Erstklasshotels und Fr. 1. — für die andern Bedarfskategorien vorgeschlagen war. Zuerst, ausführt, stellt die Abgabe von solchen Zimmern auf Minimalpreis, eine unlautere Konkurrenz gegenüber denjenigen Häusern dar, die nicht über solche Zimmer verfügen. Der Vorsitzende erklärte, dass der Zentralvorstand mit dem Vorschlag der Sektion Zürich einverstanden ist, und dass die Sektionen ermächtigt sind, in diesem Sinne vorzugehen. Der Bericht der Preisnormierungskommission findet stillschweigende Genehmigung.

Zuweisungen der Neujahrsablosungen an die Fachschule Lausanne-Cour

Die Verwirklichung der vom Zentralvorstand schon seit längerer Zeit gehegten Absicht, die Neujahrsgratulationsablosung zur Stärkung des finanziellen Rückhaltes der Schule zu verwenden, macht eine Änderung des Reglementes des Tschumifonds notwendig, worüber Herr Hirsch berichtet. Die Neujahrsgratulationsablosungen flossen bald in den Mitgliederunterstützungsfonds, bald in den Tschumifonds. Da beide Fonds heute eine Stärke aufweisen, die es ihnen ermöglicht, ihren Zwecken zu entsprechen, so dass auf eine weitere Äufnung verzichtet werden kann, beantragt der Zentralvorstand auf Vorschlag der Schulkommission, Art des Reglementes des Tschumifonds, der folgendermassen lautet:

„Unter dem Namen „Tschumi-Fonds“ besteht ein Spezialfonds des Schweizer Hotelier-Vereins, welcher der Erhaltung und Förderung der fachlichen Fortbildungsschule des Vereins, der Unterstützung unbemittelter Zöglinge, sowie der Förderung der Berufsbildung überaus dienlich durch folgenden Passus zu ergänzen: „Der Fonds kann auch, soweit notwendig, zur Deckung von Betriebsdefiziten der Fachschule verwendet werden.“

Der Zentralvorstand gibt durch seinen Sprecher der Hoffnung Ausdruck, dass nicht nur unsere Mitglieder die Berufsbildung weiterhin unterstützen, sondern dass auch die der Hotellerie nahestehenden Kreise ihre Sympathie und Interessen für die Förderung eines guten und zahlreichen Nachwuchses bekunden werden. Die Abstimmung ergibt die einmütige Zustimmung zum Vorschlag des Zentralvorstandes.

Anträge und Anregungen der Sektionen

Von der Sektion Wilderswil liegt ein Antrag vor, dahingehend, dass der Zentralvorstand seinen Einfluss geltend machen, dass die militärischen Abschätzungskommissionen paritätischen Charakter erhalten, und er solle dafür besorgt sein, dass dem Hotelier in der Abschätzungspraxis von seiten des Verbandes die gebotene Rückendeckung verschafft werde. Im Auftrag des Zentralvorstandes nimmt Herr Gamma, Bern, die Forderung des Feltonomarsariat, Kreis Tessin-Ur, wertvolle Erfahrungen zu sammeln in ständiger, zum Antrag Stellung. Der Zentralvorstand hat für die militärischen Belange eine Spezialkommission eingesetzt, deren Tätigkeit speziell in bezug auf die Zimmerentschädigungen sowie die Bureau- und Küchenentschädigungen gewisse Zuständnisse erreicht hat, wenn auch zu sagen ist, dass die Entschädigungsansätze von allem Anfang an zu tief waren. Der Vorschlag, dass bei Abschätzungen die Hoteliers ein gewisses Mitspracherecht besitzen sollten, wurde ebenfalls mit den militärischen Instanzen behandelt. Gestützt auf den Bundesratsbeschluss vom 5. Februar 1943, demgemäss eine Vertretung von Interessengemeinschaften in der Schatzungskommission nicht zulässig ist, stellt sich das Departement auf den Standpunkt, dass die Hotellerie keinen Spezialanspruch auf Vertretung in der Schatzungskommission geltend machen könne. Herr Gamma setzt deshalb auseinander, wie die Regelung der Schadenfälle verfahrensmässig vor sich geht und empfiehlt, vorläufigerhand zu ziehen und bedingt einen Fachmann zuzuziehen und die Schadenanzeigen und Expertise der Schatzungskommission zugehen zu lassen.

Auf Grund seines Einblickes in die Schatzungskommission des Berner Oberlandes hält Herr Bortler die Kritik an der Praxis der Schatzungskommissionen für berechtigt. Er weist auf einige sehr krassen Fälle von militärischen Abschätzungen hin, weshalb er der Resolution der Sektion Wilderswil zustimmt.

Herrn Gamma gefällt es nicht, dass in der Eingabe der Sektion Wilderswil von Willkür die Rede ist. Wenn der Zentralvorstand die Interessen der Hotellerie bei den zuständigen Instanzen weiterhin wirksam vertreten soll, dann darf man die Behörden nicht durch eine brüske Tonart vor den Kopf stossen. Mit der Zusicherung, dass der Zentralvorstand bereit ist, bei der Interessenswahrung in der Frage der militärischen Abschätzungen das Mögliche zu tun, kann sich Herr Zurschmiede, nachdem auch der Vorsitzende die Ausführungen von Herrn Gamma unterstützt, sich einverstanden erklären, dass die Resolution in ihrer Tonart etwas abgeschwächt wird. Damit ist sie entgegengekommen.

Von der Association cantonale vaudoise des hôteliers begründete sodann Herr Tissot, Leysin, eine Resolution, die den Zentralvorstand einlädt, durch eine zu diesem Zwecke geschaffene Kommission, die Frage der Schaffung einer berufsständischen Kompensationskassa für Lohn- und Verdienstaufschlag zu prüfen, im Hinblick auf die Anwendung der Alters- und Hinterbliebenenversicherung in der Hotellerie. Der Zentralvorstand nimmt diese Anregung zur Prüfung entgegen.

Unter dem Traktandum Verschiedenes protestiert Herr Klopfenstein, Bex, gegen die Bäderfreikarte für Ärzte und die Reduktionen für ihre Familienangehörigen.

Wahlen in den Zentralvorstand und in die Kontrollstellen

Für die drei neu zu besetzenden Vorstandsstellen sind dem Zentralvorstand innert kürzlicher Frist drei Nominierungen zur Kenntnis ge-

bracht worden. An Stelle des bisherigen Vertreters des Berner Oberlandes, des kürzlich verstorbenen Herrn Robert Bieri, schlägt die Hoteliengesellschaft des Berner Oberlandes Herrn Direktor Ernst Scherz, Royal Hotel Winter- & Gstaad-Palace, vor. Nachdem das neue Vorstandsmitglied aus dem Kanton Tessin diesmal von der Sektion Lugano zu stellen ist, schlägt diese im Einvernehmen mit den Schwestersektionen Locarno, Ascona und Orselina, Herrn Walter Fassbind, derzeitiger Präsident der Hoteliengesellschaft von Bludenz, zum Verein liegt namens der bündnerischen Sektionen, als Vertreter der Wintersporthotellerie, die Nomination von Herrn Andreas Gredig, Davos, Flüeli und Sporthotel, vor. Die Wahlstation kompliziert sich insofern, als Herr Wolf, Weggis, noch Herrn Candrian-Bon, Vitnau, vorschlägt, und Herr Meisser, Klosters, als Gosenkandidat zu Herrn Gredig, Herrn Hew in Vorschlag bringt. Nachdem Herr Wolf, mit Rücksicht auf den Anspruch des Berner Oberlandes, auf die Besetzung des durch den Tod von Herrn Bieri vakant gewordenen Sitzes, seine Kandidatur zugunsten von Herrn Scherz zurückzieht, und schliesslich, nachdem Herr Hew wiederholt erklärt, eine allfällige Wahl nicht annehmen zu können, ausser Herr Meisser seinen Vorschlag zurückzieht, konnte ein Wahlkampf vermieden werden, so dass alle Kandidaten einzeln und in offener Abstimmung, ehrenvoll gewählt wurden.

Die Herren C. Halder, F. X. Markwalder und H. Schmid werden für die zweite dreijährige Wahlperiode einstimmig im Amte bestätigt.

In die Kontrollstelle für die Vereinsrechnungen verliert der zweite Supplereinstellung Herr A. Neidhart, Leysin, und in die Kontrollstelle für die Fachschule Herr Marc Defago, Champéry, gewählt.

Geselliges

Dass auch die Geselligkeit nicht zu kurz kam, dafür hatte das Programm in ausgiebiger Weise gesorgt. Die veranstaltete Sektion, vorab ihr initiatives Festkomitee, mit den Herren Armleder, Bucher, Lauber, Lepin, Kähr, Pally, Schlenker, hatten nichts unterlassen, damit sich die Empfänger der Delegation in einer Atmosphäre herzlicher Gastfreundschaft bewelkte. Die Regierung der Republik und des Kantons Genf sowie die städtischen Behörden hatten es sich nicht nehmen lassen, die Delegierten im prächtigen Foyer des Genfer Stadttheaters zu begrüssen. Die Weibel, die sich mit ihren farbenprächtigen Gewändern neben den Magistraten ausstellten, verliehen der ganzen Veranstaltung einen feierlichen Charakter, wie überhaupt die ganze Inszenierung von der grossen Wertschätzung zeugte, die die Genfer Behörden unserem Berufsstand zollten. Den Willkommensgruss der Regierung überbrachte der Chef des Landwirtschaftsdepartementes, Staatsrat Anken. Seinerseits dankte Herr Dr. H. Seiler für den Lebenswünschenswerten, herzlichen Empfang, den die Genfer Behörden den Schweizer Hoteliers bereitet hatten.

Am Abend vereinigten sich die Teilnehmer im Hotel des Bergues zum offiziellen Bankett. Es war für den Direktor keine leichte Aufgabe, mehr als 400 Personen zu servieren, während doch höchstens mit einer Teilnehmerzahl von 250 gerechnet hatte. Die Tische mit dem herrlichen Blumenschmuck verrieten künstlerischen Geschmack, wie überhaupt die Lokalkatitäten in allen Belangen der Gastfreundschaft am Tisch der Ehrengäste bemerkte man eine Reihe prominenter Persönlichkeiten. Unter ihnen erwähnen wir nur die Herren Anken, Staatsrat, Peney und Cottier, Präsident und Vizepräsident des Kleinen Stadtrates, Kradolfer, Generaldirektor der SBB, Dr. Cottier, Direktor des Schweizerischen Amtes für Verkehr, Oberstpräsident der Sektion des Biga, Nationalrat Dr. A. Meili, Nationalrat Dr. Müller, Präsident der SHVG., Regierungsrat Dr. Gafner, Direktor Dr. Hunziker und Dr. K. Krapp, Schweizerischer Fremdenverkehrsverband, Oberst Primault, Generaldirektor des ACS., J. Britschgi, E. Jeanolz, Schweizerischer Wirtverein, E. Scherz und R. Baumann, Zentralpräsident der Generalsekretär der Union Helvetia, A. Oyex, Präsident der Bahnhofbuffetiers, Doria, Präsident der Genfer Messe.

Beim Dessert ergriff Dr. Hermann Seiler das Wort, der die Genfer Behörden und die Genfer Hotellerie beglückwünschte für ihre grossen Leistungen auf dem Gebiet der Fremdenverkehrsförderung, und zollte ein Lobeswort den Organisatoren der Genfer Messe, die ein so eindrucksvolles Bild des hochentwickelten Genfer Wirtschaftslebens vermittelt. Der Vizepräsident des Kleinen Genfer Stadtrates, Herr Cottier, sprach sodann mit der ihm eigenen blendenden Beredsamkeit von der Zukunft des schweizerischen Tourismus und überreichte Herrn Dr. Hermann Seiler die Medaille der Stadt Genf. Ferner ergriff er noch das Wort die Herren Nationalrat A. Müller, Amriswil, Dr. Scheuch, Präsident der Union Helvetia, und Jean Armleder, Präsident des Genfer Hotelierevereins.

An das Bankett schloss sich ein Ball an, der bis in die frühen Morgenstunden namentlich die zahlreich vertretene Jugend im geselligen Kreis beisammen hielt. Fröhlicher Tanz und reizvolle Produktionen lösten einander ab. Eine köstliche Schmelzbank mit vielen glücklichen Einfallen und nicht bösartig gemeinten Anspielungen erheiterte die Gemüter, wozu auch die Karikaturen von Lindi ihren verdienten Teil beitrugen. Es war ein besonderes Vergnügen für die Teilnehmer, dass sie auf der Durchreise befindliche Quartett Kaehlin zu hören bekamen, das es sich nicht nehmen liess, den Delegierten und Mitgliedern der SHV einige ihrer schönen Volkslieder darzubieten.

Am Freitag, nachdem die Delegiertenversammlung beendet war, offerierte Herr O. Bucher vom Hotel d'Angleterre, den Mitgliedern des Zentralvorstandes und zahlreichen Hoteliers, zu Ehren des grossen Ereignisses des Tages, der Welt der Hoteliers zum Präsidenten des SHV., einen exquisiten aperitif.

So klange die in jeder Beziehung glückliche Genfer Tagung in angenehmer Weise aus und wird jedem Teilnehmer in bester Erinnerung bleiben. Erwähnen wir zum Schlusse noch, dass der Zentralvorstand am Mittwoch Gelegenheit hatte, in globo die Foire de Genève zu besichtigen, wo Herr Doria, als Präsident der Messe, die Herren in freudlichster Weise empfing. Am Donnerstag vor Versammlungsbeginn waren die Herren vom Vertreter der Genfer Regierung, Herrn F. Cottier, unter dem Geleit des Organisationskomitee der Genfer Hoteliers zur Besichtigung des Flugplatzes Cointrin geladen worden.



Todes-Anzeigen

Den verehrten Vereinsmitgliedern machen wir hiemit die Mitteilung, dass unser Mitglied

Frau

Elise Brack-Hürlimann
von der Furkapasshöhe

am 7. Juni einem schweren Leiden erlegen ist.

Herr

Otto Amstad

Hotel Terrasse, Paradiso

im Alter von 71 Jahren am 13. Juni verstorben ist.

Wir versichern die Trauerfamilien unserer aufrichtigen Teilnahme und bitten die Mitgliedschaft, den Verstorbenen ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Namens des Zentralvorstandes

der Zentralpräsident i.V.

H. Schmid

Schweizer Reisekasse

Das Wissen um den Anbruch einer neuen Zeit, die nicht ohne Gefahren sein wird, veranlasste den Präsidenten der Schweizer Reisekasse, Dr. W. Hunziker, in seiner Eröffnungsansprache an der am 14. Juni im „Schweizerhof“ Bern, abgehaltenen Generalversammlung rückblickend und ausschauend Reuekschaft über diese soziale Reuekschaft abzulegen. Sie hat in sechs schweren Kriegsjahren in stets steigendem Masse Arbeiter und Angestellte auf die Reise geführt und mit der heutigen Teilnehmerzahl von 100 000 den Beweis für ihre Unberührbarkeit geleistet. Allein, auch die Nachkriegszeit stellt nicht weniger grosse Aufgaben. Die Reisekasse wird ihnen in jenem Masse genutzbar als es ihr gelingt, durch Schaffung zusätzlicher touristischer Kaufkraft auf dem Wege der Verbilligung der Reisekarten das Ferienbudget ihrer Teilnehmer zu vergrössern und damit auch den Anteil des „Gastgewerbes“ zu steigern. In Beantwortung einer Anfrage von Dr. M. Riesen, Direktor des SHV, wurde festgestellt, dass die finanzielle Mitwirkung der Arbeitgeber und Arbeitnehmerorganisationen an der Markenverbilligung sich heute schon in steigendem Rahmen hält.

Geschäftsleiter Abplanalp berichtete über die erfreuliche Entwicklung im laufenden Jahr, die sich nicht nur in wachsenden Umsätzen ausdrückt, sondern auch im vermehrten Verständnis für den Volkstourismus und die Reisekasse, als seines Instrumentes, durch Behörden und Öffentlichkeit zur Geltung kommt. Im Hinblick auf die eingetretene Waffenruhe erinnerte Präsident Hunziker daran, dass die Reisekasse sich in ihrer Tätigkeit statutenmässig auf das Inland beschränken muss. Zur Förderung des Austausches der Touristen mit bescheidener Börse von Land zu Land, warum gerade die Schweiz ein eminentes Interesse besitzt, haben der Reisekasse nahegehende Kreise am 31. Mai 1945 die Populär Internationale Genossenschaft für Volkstourismus gegründet.

Die Generalversammlung genehmigte anschliessend den Jahresbericht und die Jahresrechnung 1944. Anstelle von Oberst Bieri, dessen Andenken dankbar gewürdigt wurde, tritt Oberst Gamma als Vertreter des SHV. in die Verwaltung ein. Als neues Mitglied wurde Nationalrat Leuenberger gewählt und die Schweizerische Hotel-Treuhand-Gesellschaft als Kontrollstelle für eine weitere Amtsdauer bestätigt. Der Vorschlag der Verwaltung, sich mit einem Beitrag an der Schweizererspense zu beteiligen, erntete volle Zustimmung.

Ein gemeinsames Mittagessen, an dem auch Vertreter der Bundesbehörden teilnahmen, schloss die Generalversammlung, die von einem starken inneren Aufbauwillen zeugte.

Konstituierung des neuen Zentralvorstandes

An der ersten Sitzung des neuen Zentralvorstandes vom 8. Juni im Hotel des Bergues in Genf unter dem Vorsitz von Herrn Dr. Franz Seiler wurde als Vizepräsident Herr H. Schmid gewählt und als weitere Mitglieder des Ausschusses bestimmt die Herren T. Halder und R. Meimann.

Der Zentralpräsident, Herr Dr. F. Seiler, tritt offiziell sein Amt erst auf den 1. Januar 1946 an, wird aber, wenn immer möglich, den Sitzungen des Zentralvorstandes beiwohnen. Bis zu diesem Zeitpunkt ist die Leitung des Vereins der Obhut des Herrn Vizepräsidenten Schmid anvertraut.



D'un président à l'autre

Sages conseils du Dr Hermann Seiler

Note de la réd. Faute de place, nous ne donnerons ici que les remarques générales faites à notre assemblée des délégués par le Dr H. Seiler. En ce qui concerne les relations avec les diverses associations et les remerciements qu'il a adressés à ses principaux collaborateurs et aux délégués, nous renvoyons au texte allemand paru in-extenso dans le dernier numéro du journal.

Nous devons avant tout et toujours nous en tenir aux statuts de notre Société.

C'est eux qui prescrivent et définissent les mieux les buts que nous cherchons à atteindre et les compétences des organes de la Société, en particulier du Comité central et de l'assemblée des délégués. Si l'on s'écarte de eux, on fait place à l'arbitraire et l'on sappe la confiance des membres, ce qui équivaut à miner la Société. Je ne saurais assez recommander aux organes de la Société et à chacun de nos membres de toujours avoir ces principes devant les yeux. N'oublions pas non plus qu'une Société ne peut exister et travailler que si elle a des finances saines.

En second lieu, nous devons avoir conscience que l'hôtellerie fait partie de notre économie nationale générale. Nous devons nous y intégrer toujours davantage. Notre industrie ne peut prospérer que si toute notre économie est saine. C'est par ces pensées que nos relations avec les autorités doivent se laisser guider. Si des mesures sont nécessaires pour l'ensemble de la population, nous devons aussi nous y soumettre; nos requêtes ne doivent jamais dépasser le cadre de ce qui est fait pour le bien-être de toute la population.

Enfin il est nécessaire de collaborer avec les institutions et les associations qui se proposent des buts semblables aux nôtres et qui travaillent à relever et à développer le tourisme.

Je ne m'étendrai pas sur les perspectives du tourisme pour l'avenir. Nous ferons bien toutefois

de nous armer encore de patience, bien que nous soyons maintenant de nouveau dans une période d'espoir et de reconstruction.

Gardons-nous de refaire la grosse faute qu'a commise l'hôtellerie pendant la première guerre mondiale: le surendettement de nos entreprises.

L'hôtellerie suisse est devenue grande grâce à l'initiative et à l'esprit entreprenant de tous. Chacun a cherché à marquer sa maison de son empreinte personnelle et cette empreinte, nous devons la maintenir: «my house is my castle!» Mais à côté de cela, nous devons entretenir un esprit de solidarité, de collaboration et d'union. Dans un très proche avenir, nous nous trouverons devant des problèmes qui ne pourront être résolus que si nous procédons en commun. Notre Société est bâtie sur des principes démocratiques et doit pouvoir compter sur la collaboration des sections et des membres. Dans, ce sens nous devrions mieux bander ensemble nos forces et nos intelligences pour atteindre les buts communs.

Je voudrais mettre un terme à ces quelques mots par un avertissement: Soyons prévoyants dans nos propres affaires et veillons qu'elles soient en ordre, montrons-nous prudents dans notre attitude commerciale, évitons une nouvelle surcapitalisation, élargissons notre horizon quand il s'agit de la politique de notre Société. Nous sommes, à divers points de vue, devant de nouveaux problèmes et de nouvelles idées; abordons-les ensemble avec entrain et courage.

Cette assemblée de Genève à laquelle assistent de hauts représentants de la Confédération et d'éminents délégués d'associations importantes montre, tout d'abord, que nous pouvons compter sur la compréhension et l'aide des autorités, et que nous jouissons de la confiance et de la considération de larges cercles. Mais n'oublions pas, qu'en dernier ressort, notre avenir est entre nos mains.

Allocution prometteuse du Dr Franz Seiler

C'est du fond du cœur que je vous remercie de la grande confiance que vous venez de me témoigner, puisque votre Comité central m'a demandé de prendre la présidence permanente de la S.S.H. et que vous venez, à l'unanimité, de ratifier sa décision.

Permettez-moi de reporter l'honneur qui m'est fait en partie sur la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie. Depuis bientôt 25 ans, j'ai l'avantage d'appartenir à cet institut et c'est à son service qu'il m'a été donné de réunir les connaissances, les expériences et les relations dont vous espérez que je pourrai user au profit de la reconstruction de l'hôtellerie suisse et du développement de votre grande association.

Vous pouvez croire que ce n'est pas d'un cœur léger que j'ai pris la décision de répondre à votre appel et d'accepter le poste qui m'était proposé. Car il m'est dur d'abandonner mon activité de directeur qui m'était devenue chère et de me séparer d'une organisation avec le Conseil d'administration de laquelle je pouvais collaborer sur la base de relations confiantes et éprouvées. Il m'est surtout dur de partir à un moment où la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie, grâce à l'extension des mesures légales en faveur de l'industrie hôtelière, commençait à devenir un institut de secours puissant au point de vue financier.

C'est pourquoi je me rends parfaitement compte que c'est une lourde responsabilité qui m'incombe, responsabilité d'autant plus lourde que je dois suivre les traces d'un prédécesseur qui pendant près de deux décennies a marqué la S.S.H. du sceau de sa forte autorité, de sa prévoyance «diligentia patris familiae», et qui était en mesure, en tant qu'ancien parlementaire, homme d'Etat, et dirigeant d'importantes entreprises, de mettre au service de ses innombrables efforts pour la cause de l'hôtellerie des capacités extraordinaires et des dons remarquables. Le meilleur remerciement que nous puissions adresser au Dr Hermann Seiler est de promettre que nous poursuivrons, dans un esprit progressiste, ce que lui et ses prédécesseurs ont accompli.

Ce qui m'encourage fortement c'est, d'une part, la conscience d'avoir été porté à cette présidence comme par une vague de confiance; d'autre

part, la certitude que les autorités compétentes font hautement preuve de compréhension à l'égard de l'hôtellerie si péniblement touchée, et qu'elles prêteront une oreille attentive à nos affaires.

C'est pourquoi, animé d'un vif courage, je voudrais quand même déclarer, même si ce n'est pas d'un cœur léger, que je donnerai suite à votre appel et que j'accepte cette élection.

Toutefois, je voudrais vous prier de mettre vos espoirs en accord avec les difficultés objectives que nous devons surmonter et que nous voulons vaincre petit à petit. Nous n'avons pas devant nous une large autostrade absolument rectiligne qui permet des offensives foudroyantes au rythme de la guerre éclair, mais un chemin raide et rocailleux, que nous voulons gravir en commun pour atteindre le sommet d'où nous jouirons d'une vaste vue et qui nous donnera le sentiment de jours de fête. Par bonheur, j'ai, dans une certaine mesure, l'alpinisme et la varappe dans le sang et puisque vous vous êtes décidés à confier votre corde de nouveau à un Seiler, j'espère que nous atteindrons ensemble plusieurs sommets de la «haute route» de vos buts et desirs. Ce que je puis vous apporter, en tant que camarade de cordée, c'est de larges épaules qui, au cours des années, ont déjà porté bien des charges, et sur lesquelles bien des choses ont déjà glissé, c'est un cœur enthousiaste et qui se sent jeune et, comme je l'espère, un inaltérable humour, trois qualités que je crois avoir hérité de mon père qui fut pendant toute ma vie et qui demeure pour moi un exemple que je voudrais continuer à suivre.

La tâche que nous avons à accomplir mérite que nous lui accordions quelques gouttes de sueur. Ils s'agit de renforcer à l'intérieur et à l'extérieur la position de l'hôtellerie, de résoudre les problèmes que l'après-guerre posera à notre pays, et d'assurer toute influence que la S.S.H. doit avoir, en tant que représentante reconnue de l'industrie hôtelière qui prend une place essentielle dans notre économie nationale en général et dans notre économie-touristique en particulier.

«Là haut sur la montagne est un nouveau chalet Car Jean, d'un cœur vaillant, Le reconstruit plus beau qu'avant!»

Vous connaissez tous cette fin d'une des plus belles chansons populaires romandes qui par un image poétique exprime si bien le vrai sens de notre besogne. Jean pleura de tout son cœur sur les débris de son bonheur parce que «la neige et les rochers s'étaient unis pour arracher le vieux chalet. Mais il se remet au travail pour le reconstruire d'un cœur vaillant plus beau qu'avant. Le héros de cette chanson nous apparaît comme un symbole de l'hôtelier suisse qui, au lieu de se laisser vaincre par tant d'épreuves et de catastrophes, se relève vaillamment pour reprendre l'ascension vers les hauteurs et pour y bâtir le nouveau chalet, ce qui veut dire une hôtellerie rajeunie, digne de ses fières traditions, prête à faire face aux difficultés et aux nécessités de l'heure. Une fois de plus l'hôtelier suisse, avec l'appui de ses employés fidèles qui sont aussi ses collaborateurs, saura remplir la noble tâche de faire connaître et aimer dans le monde entier non seulement les beautés impérissables de nos paysages, mais aussi les valeurs spirituelles, les institutions libérales, démocratiques et sociales de notre patrie et surtout cet esprit humain auquel nous restons attachés avec la force la plus profonde de nos âmes. Soyons donc courageux, mes chers députés de l'hôtellerie suisse, et marchons en avant!

Nous voulons donc nous mettre ensemble au travail au nom du Tout puissant qui nous a donné un si merveilleux pays et qui a protégé notre chère patrie des horreurs de deux guerres. Ce qu'il faut, c'est combattre la mauvaise humeur, combattre l'égoïsme, combattre le mesquin esprit de clocher, combattre l'indifférence et le pessimisme! Le pessimisme est en effet le seul sol qui ne soit pas fécond. L'avenir appartient aux courageux, aux innombrables, à ceux qui ne se laisseront pas abattre. Laissez-nous donc faire tout ce qu'il faudra pour un plus vaste, un plus beau et un meilleur avenir.

Comité central et Comité directeur

Lors de la première séance du Comité central qui s'est déroulée le 8 juin à l'Hôtel des Bergues à Genève, sous la présidence du Dr Franz Seiler, M. H. Schmid (Berne) a été élu comme vice-président. Les deux autres membres du Comité directeur ont été désignés en la personne de MM. T. Halder et R. Mojonnet.

Le nouveau président central, M. Franz Seiler, entra en fonction le 1er janvier 1946, mais, jusqu'alors, il assistera autant que possible à toutes les séances du Comité central. Jusq'à cette date, la présidence officielle de la Société sera assumée par M. H. Schmid.

Petite chronique

Espoirs prématurés

L'hôtellerie suisse place de grands espoirs dans la reprise du trafic touristique international. C'est pourquoi les yeux se tournent spécialement vers les pays anglo-saxons. L'information suivante émanant de Londres nous prouve que les Anglais éprouvent un violent besoin de s'évader de leur île et, comme autrefois, de refaire des séjours dans les grandes stations du continent. Il n'est pas douteux non plus que la Suisse sera un de leurs principaux buts de voyage, mais, par contre, le gouvernement anglais ne semble pas encore disposé pour des raisons monétaires et de balance commerciale, de laisser les ressortissants de la verte Albion s'échapper sur le continent:

«Les agences de voyages londonniennes sont déjà débordées de demandes pour des voyages en Europe, spécialement pour des séjours de villégiature. Une agence de Westend a pu établir à elle seule une liste de 600 personnes qui n'attendent que le moment de se rendre sur le continent. Des experts suisses ont cependant déclaré qu'il faudrait bien encore 18 mois avant que des voyages en Suisse puissent être pris en considération, car il n'y a pas seulement des difficultés de transports, mais encore des obstacles monétaires. Actuellement pour les voyages en Suisse le quartier général allié vient en tête avec 80 pour cent; les autres 20 pour cent se répartissent en voyages d'affaires et en voyages privés urgents.»

On prendra toutefois connaissance de cette nouvelle avec quelque réserve, car en tous cas

on ne sait rien d'officiel quant à la fixation d'un délai pour la reprise du trafic normal et des séjours de vacance. A quelle source les «experts suisses» ont-ils tiré leur information, on ne le sait non plus. La SSH a déjà entrepris les démarches nécessaires pour éclaircir la chose. Si l'on ne doit pas se faire d'illusions quant à l'afflux d'hôtes étrangers au cours de ces prochains mois, il faut pourtant espérer que les efforts conjugués des autorités et de notre Société parviendront bientôt à faire reprendre le trafic touristique entre la Suisse et les pays anglo-saxons.

Un avis utile

Parlant de certaines infractions aux prescriptions de l'économie de guerre commises par tel ou tel hôtelier ou restaurateur, le département de l'agriculture, de l'industrie et du commerce publie le sage avis suivant:

«Le Département de l'agriculture, de l'industrie et du commerce rappelle que le ravitaillement du pays reste difficile; il met notamment en garde certains hôtes étrangers contre des exigences inadmissibles qui témoignent d'une méconnaissance complète des conditions précaires de notre ravitaillement et qui sont parfois en flagrante contradiction avec les règles de la simple courtoisie.»

Des poursuites seront exercées, sans aucune considération de personnes, dans tous les cas où une contravention aux prescriptions de l'économie de guerre aura été constatée; les étrangers qui s'en rendraient coupables comme instigateurs, auteurs ou complices, s'exposent à des sanctions pénales sévères et au retrait du permis de séjour.»

Associations touristiques

Société de développement de Château-d'Oex

Cette société vient de tenir son assemblée générale sous la présidence de M. Roy-Juvet. Après avoir liquidé l'ordre du jour, elle a décidé de nommer une commission chargée d'examiner la possibilité d'engager un directeur de la Société de développement, normalement rétribué et consacrant toute son activité à la station. C'est le côté financier de la question qui offre quelque difficulté, cependant la commission fera à une prochaine assemblée les propositions nécessaires. M. Morier-Genoud, syndic, donna des explications sur la part que la commune prend au développement touristique de Château-d'Oex, insistant sur le fait qu'il s'agissait d'une commune en majeure partie rurale, aux ressources modestes, et que par conséquent cette tâche incombait surtout à la Société de développement et aux hôteliers.

Nouvelles de l'étranger

En faveur de l'hôtellerie anglaise

On prévoit dans ce pays une vive reprise du tourisme, aussi fait-on, d'ores et déjà, un effort pour s'y préparer. Au Parlement, l'attention du gouvernement a été attirée sur ce problème par des demandes répétées.

Pour favoriser la modernisation des hôtels, le chancelier de l'Echiquier, Sir John Anderson, a consenti une concession appréciable. Les hôtels, pensions qui installeront de nouveaux ascenseurs ou une distribution d'eau chaude seront au bénéfice d'une réduction de 20% de l'impôt sur le revenu, proportionnellement aux dépenses et aux frais entraînés par l'installation et la transformation des immeubles.

Une semaine suisse à Stockholm

On a organisé à l'Université de Stockholm une série de conférences, consacrées à la Suisse, et faites par diverses personnalités suisses et suédoises. La semaine suisse est organisée sur l'initiative de l'Office suisse du tourisme de Stockholm et éveille un vif intérêt parmi le public suédois.

**NEUCHÂTEL
CHÂTENAY**
la marque des bons hôtels...

Saltsauce SAIS

öl- und fettfrei - delikat - ausgiebig - ohne Zusatz
gebrauchsbereit - Ein erstklassiges SAIS-Produkt.



Trockeneipulver

ist jetzt rationierungsfrei

Der Hotelier weiss diese Erleichterung sicher zu schätzen. Ich offeriere Ihnen aus frischen Ankünften der bekannten Marke „Swift“

Vollei und Eiweiss



HANS GIGER BERN
Lebensmittel-Grossimport
Gutenbergstr. 3 Telefon 227 35



Wir besorgen die

Lieferung und Einrichtung von Buchhaltungen

mit eigenem Kontenplan und Statistik oder dem Kontenplan der Schweiz, Hotellerie (vereinfachter oder Normal-Kontenplan) nach unseren bewährten Systemen

Concentra und Simpla

Kein Durchschreibeverfahren!
Keine Apparate!

Hotelia-Verlag, Gstaad
Tel. 9 41 71



In nächster Nähe einer **Bahnstation** und bei Tramhaltestelle, an stark begangener u. befahrener Verkehrsstrasse in Zürich

Hotel-Restaurant

aus Erbschaftsliquidation zu verkaufen. Preis Fr. 320 000.— inkl. Inventar nach Verzeichnis. Anzahlung Fr. 60/70 000.—. Nur kapitalkräftige Selbstkäufer-Offert. unter Chiffre Z. D. 5100 an Mosse-Annoncen, Zürich.

Zu verkaufen

1 automat. Waage
1 Kaffeemühle

schwed. Fabrikat, fabrikmäss. Anfragen: E. Lang, Lebensmittel, Fribourg.

In grösstem Fremdenplatz des Berneroberrandes ist ein **Hotel-Restaurant** (70 Betten) aus Altersrückichten des Besitzers gelegentlich zu verkaufen. Anfragen unter Chiffre R.D. 2826 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Essui-mains en pur coton

pour la cuisine, les toilettes, etc., 50/80 cm 1.50 pièce.
Torchons à poussière
aussi en pur coton fr. 10.- la dz. Vente libre.
Etabl. Maxor SA. Eaux-Vives, Genève.

Gesucht per sofort in Hotel 1. Ranges der Zentralschweiz tüchtige, junge

Hotel-Sekretärin Rest.-Tochter Grill-Tochter Saaltochter Zimmermädchen

Jahresstellen. Gute Verdienstmöglichkeit. Gefl. Offerten mit Photo und Zeugniskopien unter Chiffre H.R. 2710 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Verwenden Sie jetzt

unsere bewährten Spezialitäten für die Gestaltung abwechslungsreicher, gepflegter Menus. Diese hochwertigen, stets gebrauchsfertigen Hilfsstoffe sind aus nur erstklassigen Materialien hergestellt und bieten mannigfaltige Anwendungsmöglichkeiten.

Delix

MAYONNAISE-ERSATZ

(öl- und fettfrei)

die ideale, delikate Beigabe zu Hors-d'oeuvre, kalten Platten, Fisch- und Fleischgerichten, belegten Broten, Spargeln, Rostkostgemüsen und Salaten aller Art (Russischer Salat, Fleischsalat, Karottensalat, Käsesalat, Selleriesalat etc.), bleibt im Kühlschrank aufbewahrt bis zu 3 Wochen frisch.

Versand in Aluminium-Eimern ab 3 kg. franko, einschliesslich Verpackung.

Salfina

SALAT SAUCE

(öl- und fettfrei)

die gute Sauce für alle Salate enthält über 20 verschiedene Gewürze und Pflanzenstoffe. Sie ist stark konserviert, beliebig verdünnbar und daher sehr ausgiebig. 1 Jahr haltbar.

Versand in Korbfaschen ab 10 Liter franko.

Verlangen Sie unsere Preisofferte mit Gratis-Kostproben.



VEREINIGTE ZÜRCHER MOLKEREIEN

ZÜRICH 4, FELDSTRASSE 42, TELEPHON (051) 25 68 10



Wir liefern ab Lager

Kellerbücher (Contrôle de Cave)

Kellerkarteien
nach den Vorschriften der Preis-
kontrolle

Weinbon-Bücher
HOTELIA-VERLAG, GSTAAD



GEBR. SCHÜTTLER
TEL. 4 4150 NÄFELS

Zu kaufen evtl. mieten gesucht

**Gläser-, Geschirr-
und
Besteck-Inventar**
sowie
Kaffeemaschine

für mittlere Bar mit Tea-Room.
Eilofferten unter Chiffre A. M.
2702 an die Hotel-Revue, Basel 2.



Zu verkaufen

Occasion-Klein-Flügel

wie neu. Gefl. Anfragen unter Chiffre K.F. 2706 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Maison de cure, bords du Léman, cherche

Gouvernante d'économat

entrée immédiate. Place stable à l'année, bien rétribuée. Faire offres sous chiffres OFA 1008 L à Orell Füssli-Annonces, Lausanne.

Assainissement hôtelier

notamment désendement sur les bases de la loi fédérale du 29 septembre 1944, ainsi que pour tous genres de pourparlers avec créanciers ou liquidation, s'adresser à un spécialiste expérimenté Henri Wittmer, expert-fiduciaire, Estavayer-le-Lac, téléphone No 6 31 74. Succursale à Lausanne: Bureau: C/o Indicateurs S.A. Chemin Monnard, téléphone No 2 40 57.

Grosse Hotel-Bar Nähe Zürich sucht junge, hübsche

Barmaid

in Jahresstelle. Eintritt nach Uebereinkunft. Ferner

1 Barserviertochter

Offerten mit Bild, Zeugniskopien und Altersangaben unter Chiffre H. B. 2698 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Erstklasshotel Graubündens sucht für Sommersaison jungen, tüchtigen

Oberkellner Commis de Cuisine Office- und Küchenmädchen Casserolier

Gefl. Offerten mit Lohnansprüchen und Zeugniskopien unter Chiffre G. B. 2703 an die Hotel-Revue, Basel 2.

EIN GANG INS

Topfichhaus



LOHNT SICH!



LE BON CRU VAUDOIS



l'Arbalète

DÉZALEY

J. & P. TESTUZ

TREYTORRENS près CULLY

Pour améliorer vos mets ajoutez...



KETCHUP A LA TOMATE
WORCESTER-SAUCE
Sauce piquante SEMARES
CURRIE POWDER
MIXED SPICES

sem
Fabrication la Semeuse
La Chaux-de-Fonds

Hotel Garni in Zürich

sucht per 1. Oktober eine

Directrice

Verlangt werden: Gründliche Fachkenntnisse. Sprachgewandtheit und gute Allgemeinbildung. Sympathische Erscheinung, die mit Kundschaft und Personal umzugehen versteht. Handschriftliche Offerten mit Photo, Zeugnissen und Altersangabe, sowie Angabe der Gehaltsansprüche unter Chiffre OFA 5009 Z an Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Zürcherhof.

Gewissenhafter und selbständiger

Budhalter-Sekretär

sucht Engagement. Offerten erbeten unter Chiffre H. G. 2694 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Pâtissier

in grösstem Restaurationsbetrieb tätig, sucht Stelle als **1. Commis oder Chef** beste Referenzen stehen zur Verfügung. Gefl. Offerten unter Chiffre B. R. 2696 an die Hotel-Revue, Basel 2.

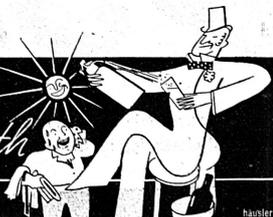
Gesucht für Sommersaison eine tüchtige

Saaltochter Ferner in Jahresstelle: Allein-Serviertochter Hausbursche

Gefl. Offerten an Hotel National, Gstaad.

Bellardi Vermouth

UNSERE WERBUNG SCHAFFT VERMEHRT NACHFRAGE



FÜR DIE SCHWEIZ: PRODUITS BELLARDI S.A. BERNE